



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 2.00, halbjährig Lei 1.00, für das Ausland 3.00 Lei.

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Bittu.
Schriftleitung und Verwaltung: Wied, Edu. Fischler.
Adresse: Timisoara-Gasse Nr. 10, Bratiana 1a
Telefon Wied 6-39 — Telefon Timisoara 21-02.

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, halbjährig 20, vierteljährig 10, Einzelnummer Lei.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Seite 47.

Arad, Freitag, den 19. April 1935.

16. Jahrgang.

Handelsminister soll gehen

weil seine Preisermäßigungs-Politik die kartellierten Industrie-Unternehmungen gefährdet.

Bucuresti. Der Wirtschaftsausschuss der Regierung hielt eine Beratung wegen Bestimmung der Höchstpreise für Industrieartikel. Es ergaben sich bei der Beratung beratige Gegensätze, daß keine Beschlüsse gefaßt werden konnten.

Bucuresti. Wie „Supta“ zu berichten weiß, hat der Chef der Liberalen Partei, Dinu Bratianu, einen neuerlichen Vorstoß gegen den Handelsminister Manolescu-Strunga wegen dessen Preisbestimmungs-Politik unternommen und verlangt offen dessen Rücktritt. Der Handelsminister gefährdet durch seine Tätigkeit die mit liberalem Kapital gegründete Industrie, sagt Bratianu und dürfe aus Parteinteresse nicht weiter an seinem Platz bleiben.

Dinu Bratianu hat bisher zwar verschiedene Fronten angegriffen und blamierte sich jedesmal. Als Stürmhobbe des allmächtigen liberalen Kapitals wird er aber voraussichtlich siegreich sein. Entweder wird der Handelsminister die Wucherpreise der Kartelle unangetastet lassen, oder aber er geht.

Auch Polen deutsch-feindlich.

Berlin. Wie die Agentur „Danub“ aus Danzig meldet, fanden in einigen Ortschaften an der deutsch-polnischen Grenze wilde Ausschreitungen gegen die deutsche Minderheit statt. In Neustadt zogen die Teilnehmer einer polnischen Versammlung durch die Straßen, zerstörten die Auslagen der deutschen Geschäfte und schlugen die Geschäfte blutig. In Kleinstadt wurden ebenfalls mehrere Personen schwer verletzt. Die polnische Regierung hat über die Geschehnisse ihr Bedauern ausgedrückt.

Reichsdeutsche Blätter

in Italien verboten.

Wie aus Berlin gemeldet wird, haben italienische Behörden die gestrige Nummer des Völkischen Beobachters beschlagnahmt. Gleichzeitig wurden die Ausgaben „Berliner Tagblatt“, „Deutsche Allgemeine Zeitung“ und die „Münchener Neueste Nachrichten“ auf unbestimmte Zeit aus Italien verboten. Demgegenüber hat die Reichsregierung das französische Blatt „Intransigent“ für Deutschland verboten.

Gen. Finanzminister verhaftet

Bucuresti. Aus der Hauptstadt von Kuba, Havana, kommt die Nachricht, daß auf Anordnung des Oberstaatsanwaltes der ehemalige Finanzminister Martinez und 15 höhere Beamten wegen Unterschlagung eingekerkert wurden.

Werden wir es auch noch erleben, daß ein Minister, wenn er gestohlen hat, ins Gefängnis wandert?

Frankreich gegen Deutschland

wegen der militärischen Aufrüstung. — Trotz Englands und Italiens Zustimmung keine Einheitsfront gegen Deutschland

Genf. Der französische Außenminister Laval unterbreitete dem Völkerbundsrat folgenden Antrag: Der Bundesrat möge aussprechen: 1. Die Respektierung der Bestimmungen des Friedensvertrages sind die Grundlage des Friedens. 2. Der Hauptgrundsatz des internationalen Rechtes ist der, daß die übernommenen Verpflichtungen nur mit Einwilligung sämtlicher vertragschließender Staaten abgeändert werden können. 3. Das am 16. März seitens der deutschen Reichsregierung verkündete militärische Aufrüstung steht im Gegensatz zu diesen Grundsätzen. 4. Deutschland hat durch diese einseitige Verfügung

den Friedensvertrag von Versailles verletzt und gefährdet dadurch die Sicherheit Europas. 5. England und Italien haben Deutschland am 3. Februar einen Antrag auf Gleichberechtigung gestellt, um seine aktive Mitarbeit im Völkerbund zu ermöglichen. Deutschland hat aber durch sein einseitiges Vorgehen die Verhandlungen ins Stocken gebracht und die angestrebte Einigung unmöglich gemacht.

Im Namen Englands hat Außenminister Simon und im Namen Italiens Außenminister Aloisi das volle Einverständnis mit dieser Eingabe erklärt.

Namens der polnischen Republik gab

Außenminister Beck eine ausweichende Erklärung ab.

Der tschechoslowakische Außenminister Benesch schloß sich rückhaltlos dem Antrag an.

Berlin. Der französische Außenminister Laval hat seinen Antrag, entgegen der bisherigen Gepflogenheit, selbst vorlesen müssen, da unter den Vertretern der übrigen Länder niemand den Referenten abgeben wollte. Unter solchen Umständen wird die im Sinne der Völkerbund-Bestimmung zur Erbringung eines Beschlusses geforderte Einstimmigkeit nicht erreicht werden.

Berlin. Die Blätter werfen mit Bezug auf die Beschwerde Frankreichs daraufhin, daß die Siegerstaaten der Verpflichtung, ebenso abzurufen, wie Deutschland im Sinne des Versailler Friedensvertrages abzurufen, trotz aller Aufforderungen nicht nachgekommen sind. Im Gegenteil noch immer mehr rufen. Deutschland habe dadurch, daß es zum Selbstschutz aufrüstet, nur das Beispiel der Siegermächte befolgt.

Berrückte Moden für Strandhüte

bringt die heurige Badefaison.



Bei der Pariser Modeschau erzielten allgemeine Beifall die Strandhüte zweier amerikanischen Schauspielerinnen, die — wie unser Bild zeigt — der männlichen Kopfbedeckung nachgebildet und in Südamerika, wo derzeit Hochsommer ist, bereits in Mode sind.

Attentatsplan gegen Mussolini

und gegen Laval.

Genf. Die französische Polizei ist einem Attentatsplan auf die Spur gekommen, welcher sich gegen den französischen Außenminister Laval richtete. Zu gleicher Zeit wurden in Genua zwei Anarchisten verhaftet, die angeblich gegen Mussolini in Strafa ein Attentat planten. Wie verlautet, sollte der Plan, falls er in Strafa nicht gelingen sollte, gegen Laval in Genf ausgeführt werden. Die Schweizer Polizei hat große Sicherheitsmaßnahmen getroffen, um das Leben der Staatsmänner zu schützen.

Aufrüstung Bulgariens

und Oesterreichs keine Gefahr Ungarn muß neue Verpflichtungen eingehen.

Genf. In gutinformierten Kreisen verlautet, daß die kleine Entente und die Balkanunion gegen die Aufrüstung Bulgariens und Oesterreichs keine Einwendung erheben, sondern nur bezüglich Ungarns Bedenken haben.

Die Verhandlungen der kleinen Entente und der Balkanunion drehen sich gegenwärtig um die Bedingungen, die an Ungarn für den Fall gestellt werden sollen, wenn die Erbhörung des Mannschafstandes der ungarischen Armee bewilligt wird.

Damen- u. Herrenstoffe

sämtliche Schnittwaren bieten billigst in größter Auswahl

Großschnittwarenhalle

A. B. C.

Timisoara I,

Piata Unirii (Domplatz)



Rätselraten bei der Gaderlacher Post.

Wie in vielen schwäbischen Gemein- den wurde bekanntlich auch in Gader- lach das Postamt „nationalisiert“ und an Stelle des deutschen Postmeisters ein junges romänisches Fräulein zur Postmeisterin ernannt. In letzterer Zeit werden diesbezüglich verschiede- ne Beschwerden laut, daß die Brief- post nicht derart pünktlich erledigt wird, wie dies bei einem Postamt der Fall sein muß. Daß dem so ist, be- weist uns ein Schreiben, welches einer unserer dortigen Leser am 9. d. M. bei dem dortigen Postamt aufge- geben hat und welches bei uns, trotz- dem Gaderlach nur ein Raubnsprung von der Stadt Arab ist, erst am 17. d. M. eingelaufen ist. Der Brief hat da- her 8 Tage benötigt, bis er die 7 Kilo- meter lange Strecke von Gaderlach bis Arab, wo täglich zwei Eisenbahn- züge verkehren, zurücklegte. Der Brief- schreiber konnte diese Nachlässigkeit, welche berzelt bei einem Großteil un-

seres Dorf-Postämter herrscht, nicht begreifen und hat den Brief schon zweimal bei uns persönlich reklami- riert. An dem endlich eingelangten Brief ersehen wir, daß derselbe vom 9. April bis 16. April scheinbar im Postkasten gelegen ist und erst mit dem Datum vom 16. April von der Gaderlacher Post abgestempelt und dann auch wirklich am 17. April i. J. in Arab eingetroffen ist. Nachdem wir befürchten, daß Ähn- liches auch in anderen Gemeinden vorkommt, wäre es angebracht, wenn die löbl. Postdirektion ihre Angestell- ten darauf aufmerksam machen würde, daß die Bevölkerung nicht deshalb frankierte Briefe in den Postkasten wirft, damit diese Wochen hindurch dort liegen bleiben, sondern, daß diese täglich mindestens einmal he- rausgenommen und weiterbefördert werden müssen.

Vergessen Sie nicht!

Die „Araber Zeitung“ erin- nert Sie!

Das Araber Syndikat der Bäckermeister hat beschlossen, die Brotpreise um 50 Bani pro Kilo zu erhöhen, weil die Wehlpreise um 80 Bani gestiegen sind.

Das Finanzministerium hat eine Verord- nung herausgegeben, laut welcher in Zu- kunft nur Jener ein Zeugnis zur Erlangung eines Passes bekommt, der mindestens seine Steuer ein Vierteljahr vorausbezahlt hat. Bisher mußten nur die tausenden Steuern bezahlt sein.

Das Handelsministerium hat angeordnet, daß auch in der Zukunft bei den Handels- und Gewerbetammern 200 Bani Taxen nach den Gesuchen für Einfuhrbewilligungen zu bezahlen sind.

Der Kleinfantinklausler Deutsch-katholi- sche Mädchenfranz verankaltet am 21. April i. J., in den Gastmüllereien des Josef Philipp, ein mit Programm und Tanzunterhaltung verbundenes lustiges Osterfest.

Im Arab ist der bekannte Arzt Dr. Ma- gander Werner im 51. Lebensjahre an Hirn- schlag plötzlich gestorben.

Der Unterrichtsminister für Flugwesen Radu Drimescu hat abgedankt.

Prinz Nikolaus ist, wie aus Paris gemel- det wird, nach London geflogen. Das Flug- zeug wurde vom Piloten Opris gesteuert.

Die aus Sieclau stammende 37-jährige Frau Maria Lucubean, die mit einem Holzstückchen an sich einen verbotenen Ein- griff vornahm, ist im Araber Krankenhaus gestorben.

Wahl einer Wohnung aus Kronstadt sind im Timisch-Lal 2 q Km. Wald einem Brand zum Opfer gefallen.

Im der itauischen Stadt Kettany hat ein Schüler den Direktor des Gymnasiums, weil er ihn durchfallen gelassen hatte, durch zwei Revolvergeschüsse getötet.

Zwischen Stellen, Griechenland und der Türkei werden wichtige Verhandlungen in Angelegenheit eines Mittelmeerpaktes ge- führt.

Der japanische Dampfer Kaku Maru ist auf eine Sandbank geraten und untergegan- gen, 48 Mann sind ertrunken, 2 konnten sich retten.

Der gew. Präsident der Ungarischen Na- tionalbank, Alexander Popobitsch, ist im 78. Lebensjahre in Budapest gestorben. Popo- bitsch wurde in der Banater Gemeinde Del- blat (heute Jugoslawien) geboren.

In Craloba wird am 19. und 20. Mai un- ter Vorsitz des Arbeitsministers Nikfor der Bundeskongress der Gewerbetreibenden abge- halten.

Im den Bergen von Cinala und im gan- gen Karpathengebirge ist Schnee gefallen.

Nach Budapest sind in der Gemeinde Na- bul bei 53 Häuser und Wirtschaftsge- bäude abgebrannt.

Im Moara bei Moefti haben unbekannte Täter dem Steuerexekutor Ilie Spalatau die Junge herausgeschritten und ihn auch sonst schwer mißhandelt. Die Gendarmerie hat die Untersuchung eingeleitet.

Im der amerikanischen Stadt Tennessee ist ein staatliches Munitionslager mit 920 Riflen Dynamit und 200 Riflen Pulver, samt 36, in der Umgebung befindlichen Ge- bäuden, in die Luft geflogen. Einige hun- dert Personen wurden getötet und schwer verwundet.

Im Paris haben Mitglieder der rechts- radikalen politischen Organisation „Feuer- kreuz“ die Parteilokalitäten der Sozialde- mokraten, bei einem nächtlichen Überfall, gänzlich zerstört.

Im Britisch-Indien hat ein Wirbelsturm derart gehaust, daß in zwei Stunden meh- rere tausend Häuser in Schutttrümmern ver- wandelt wurden. Die Zahl der Todesopfer konnte noch nicht festgestellt werden.

Ein ungarisches Sportflugzeug ist nachst Steinamanger abgestürzt. Der Lenker und sein Begleiter erlitten tödliche Verletzungen.

Auf der unter italienischer Herrschaft ste- henden griechischen Insel Kalimos empörte sich die Bevölkerung gegen die italienische Behörde und es kam zu blutigen Zusam- menstößen. Drei Personen wurden getötet, mehrere verwundet.

Im der Westküste von Mexiko wurden 148 Fischer von einem Sturm überrascht und sind alle ums Leben gekommen.

Überzeugen Sie sich

von der großen Auswahl und billi- gen Preisen in Frühjahrsneuheiten bei

K. Becker

Schwäbisches Volkswarenhaus Timisoara Stadt, Plata Vasili (Domplatz 6.)

Katholischer Pfarrer

zu anderthalb Jahren Gefäng- nis verurteilt.

Berlin. Das in Rostock tagende Schwelmer Sondergericht verurteilte den Pfarrer der Rostocker katholischen Kirche Prälaten Bessers zu ander- halb Jahren Gefängnis, weil er das Buch des nationalsozialistischen Füh- rers Alfred Rosenbergs „Der Mythos des 20. Jahrhunderts“ ablehnend kritisierte.

Theater in Gertiansch

Am Palm- tag veranstaltete der Gertianscher Sängerverein mit dem dortigen M. Franz unter Leitung des Lehrers Nikolaus Schmidt und der Mädchenkorrektorin, Lehrerin Aurora Renard, eine gelungenene Theatervorstellung. Aufgeführt wur- den die Theaterstücke „Heimgelunden“ und „Gefnechtet“. Mitwirkende wa- ren: Peter Römer, Michael Rilm, Mari Römer, Theresia Kasta, Ka- tharina Kobb, Mari Kolling, Bisi Kotschint, Maria Widete, Karl We- ber, Arpad Wagner, Josef Mecher, Anton Helbendorfer, Stefan Martin, Hans Furrner, Eva Hoffmann, Kä- chen Kapitan, Ad- n Römer, Adam Weber, Bisi We, Susi Kreppel, Josef Meh, Franz Wurmlinger, Adam Mehler, Hans Carl, Johann Kurier, Hans Schmidt, Mari Geor- leth, Nikolaus Schik und Geora Müller. Einige der Hauptdarsteller spielten so rührend, daß ein allge- meines Schluchzen unter den Zuhö- rern einsetzte. Der schöne Abend fand mit den Schlussworten des Lehrers Schmidt ein Ende.

Wieviel deutsche Städte gibt es?

Es gibt nach der Zählung des Deut- schen Gemeindetages 1965 Städte in Deutschland. Die größte hat 4.242.501 Einwohner, Berlin; die kleinste heißt Hauenstein, liegt in Baden und hat 209 Einwohner. Ueberhaupt kann Ba- den sich rühmen, die größte Anzahl kleinster Städte zu besitzen. Steht man von Zabellstein in Württemberg mit seinen 284 Einwohnern ab, so liegen die sechs kleinsten deutschen Städte in Baden. Die heißen Ballenberg (484), Blumenfeld (421), Rotenberg (373), Fürstenberg (338) und schließ- lich Hauenstein. Die kleinste Stadt Bayerns heißt Kottenfels und hat 485 Einwohner. 9 deutsche Städte haben über 500.000 Einwohner. Sie heißen Berlin, Hamburg, Köln, Mün- chen, Leipzig, Essen, Dresden, Bres- lau, Frankfurt a. Main.

Zinsenvergütung

bei Steuerzahlungen.

Das Finanzministerium läßt den- laubarbar, daß jenen Steuerpflichti- gen, die ihre Steuer im vorhinein zahlen, auch heuer Zinsenvergütun- gen gewährt werden, und zwar: eine 5-prozentige Vergütung, wenn die erste Wertsteuerversteuerung bis 15. d. bezahlt wird und 7 Prozent für jene, die bis 30. Juni die Steuer für das ganze Jahr zahlen. Die 7-prozentige Vergütung wird von der ganzen Steuersumme sofort in Abzug ge- bracht.

Neupfischer Osterhase

bringt Timisoarae armen Kin- dern Geschenke.

Die Ortsgruppe des Neupfischer deutschen Frauenvereines hat zur Unterstützung der Timisoaraer armen Kinder eine Sammlung eingeleitet und deren Ergebnis von vielen roten Osterlern, Bäckereien, 1 Sack Mehl, Mohn, Erbsen, Bohnen, Selch- fleisch, Schweinefleisch und Kartoffeln der Elisabeth-Städter Kirche für arme Kinder gespendet.

Mustermesse in Arab

in der Zeit vom 28. September bis 10. Oktober.

Wir berichteten bereits, daß die Araber Handelskammer vereint mit der Araber Landwirtschaftskammer und Präsektur beschlossen hat, zur Förderung des Handels und der In- dustrie unserer Stadt im Herbst eine Mustermesse zu veranstalten. Bei der nun gestern stattgefundenen Sitzung, an welcher sämtliche Vertreter der Körperschaften unserer Stadt teilge- nommen haben, berichtete Kammer- präsident Dr. Mikhael Marcus, daß es ihm gelungen ist, zur Förderung die- ser Ausstellung die Schwierigkeiten zu beseitigen. Demzufolge wurde die Zeit vom 28. September bis 10. Okto- ber zur Abhaltung der Mustermesse festgesetzt.

Komitatspräsident Dr. Joan Goga und Oberbürgermeister Dr. Joan Ursu sicherten gleichgültig die weitge- hendste moralische wie auch materielle Unterstützung für die Mustermesse, welche gleichzeitig mit einer Landwirt- schafts- und Viehausstellung verbun- den wird.

Um 20 Lei einen Vater gekauft

Opfahndiger Bauer zu 1 Jahr und 8 Monaten verurteilt.

Der Klausenburger Gerichtshof hat sich mit einer interessanten Betrug- affäre befaßt. Der Landwirt Alex. Remes in der Gemeinde Wagrifa hat sein Vieh auf vier Teile geteilt, damit nach seinem Tode unter den Kindern kein Streit entstehe. Der älteste Sohn, Alex. Remes jun., willigte in diese gerechte Verfügung des Alten nicht ein, da er als Erstgeborener das ganze Vermögen erben wollte. Einmal Tages begab er sich auf den Markt nach Klausenburg, wo er mit einem alten Mann in ein Bierhaus ein- lehrte, dem er 20 Lei gab und ein Ritter Wein zahlte. Dann begaben sich beide zum königlichen Notar, dem sie sich als Vater und Sohn vorstellten und der „gekauft“ Vater ließ sein ganzes Vermögen auf seinen „einzi- gen“ Sohn Alex. überschreiben. Der Betrug stellte sich halb heraus und der Gerichtshof verurteilte den pfiffigen „Erstgeborenen“ zu einem Jahr und 8 Monaten Gefängnis, weil er seine Geschwister durch Betrug enterben wollte.

Säufertod auf der Straße.

In der Gemeinde Jebel (bei Steh- ling) starb der 35-jährige Gregor Surbu auf der Straße plötzlich zu- sammen und war in wenigen Augen- blicken tot. Surbu war ein Schnaps- säufer und ist dieser Leidenschaft zum Opfer gefallen.

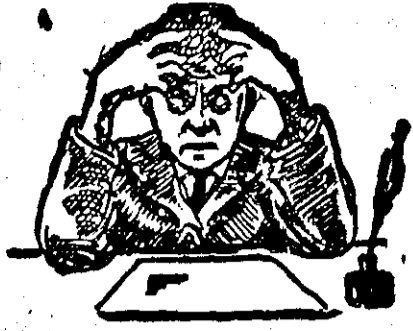
*) Es ist bewiesen, daß der Mensch mit dem Staub in der Luft viele Millionen Bakterien einatmet. Beuge der Infektion vor durch Gebrauch von „Diana“- Franzbranntwein bereitetem Mundwasser.

Im Zeichen des Osterhasen



Wer zu Ostern ein gutes Ge- schäft machen will, muß noch schnell seine Inserate in der „Araber Zeitung“ erscheinen lassen, damit das große Publi- tum weiß, wo es seine Osterein- käufe besorgen soll.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— über die Moralauffassung der Volksvertreter. Tag-täglich kann man in den Zeitungen lesen, daß dieser oder jener Beamte den Staat bestohlen hat und vor Gericht gestellt wird. Das sind meistens kleine Leute, die einige Hundert oder Tausend Lei gestohlen haben, um nicht Hunger zu leiden. Die großen Diebe, bei denen es sich um Millionen oder noch mehr handelt, haben immer irgendwie eine Möglichkeit — das sehen wir in der Stoba-Affäre — sich aus der Patzche zu ziehen und — wetter zu politisieren . . . Wer den Staat bestiehlt, bestiehlt auch das Volk, weil das Volk den Staat bildet und alle diese Diebstähle durch erhöhte Steuerabgaben beden muß. Kein Wunder, wenn wir Blätter dann verlangen, daß alle Gauner an den Galgen gehören, damit das Volk auf diese Art von dieser sich Volksführer nennenden Pest befreit werde.

— Kürzlich haben wir berichtet, daß ein großer Teil der Abgeordneten des rumänischen Parlamentes schon seit Jahren die Parlamentsstungen nicht besucht und dennoch täglich unverdienter Weise je 700 Lei „Sitzungsgelder“ aus der Staatskassa bezieht. Diese „Sitzungsgelder“ welche die Abgeordneten außer ihrem Monatsgehalt bekommen und zur Deckung der Logekosten (Hotel, Beköstigung etc.) dienen, sollten nur jene Abgeordneten bekommen, die tatsächlich an den Parlamentsstungen teilnehmen und sich in das Register als „anwesend“ eintragen. — Bei uns nimmt man es aber nicht so genau, wenn es um das Geld des Staates, beziehungsweise der Steuergroschen des Volkes geht und während man den kleinen Gewerbetreibenden, dem Kaufmann oder Landwirt immer höhere Steuern aufbittert und ihm sogar das letzte Pöfster wegnimmt, zahlt der Staat jeden Monat unzählige Millionen Lei unverdiente „Sitzungsgelder“ an Parlamentarier aus, die überhaupt nicht in Bucarest waren, geschweige an den Stungen teilgenommen haben. Wenn man bedenkt, daß manche Parlamentarier sogar „Sitzungsgelder“ für jene Zeit nehmen, wo sie beurlaubt waren und im besten Fall nur Anspruch auf das fixe Gehalt hätten, ist dies im Grunde genommen nichts anderes als ein Diebstahl am Staat, beziehungsweise am Volk, welches diese Leute im Parlament vertreten sollten. . . Wohl wird man sagen, was schmerzt es uns, wenn dieser oder jener Abgeordnete unverdiente Gelder sich aus der Staatskassa auszahlen läßt. Dies darf aber nicht so gewertet werden, denn wer den Staat bestiehlt oder sagen wir verkürzt, schädigt das Volk, da das Volk diese Lücke in Form von Steuern ausgleichen muß, und zu diesem Volk gehören auch wir. — mit Recht — für alle Vene, die den Staat direkt oder indirekt, sei es durch Unterschlagung oder Behebung von nicht gebührenden Geldern schädigen, strenge Strafe fordern, dann müssen besonders die Führer der Minderheiten mit reinen Händen dastehen und energisch fordern, daß die Regierung nur jenen Leuten Gelder ausbezahlt, die es in ehrlicher gesetzlicher Weise verdient haben. Ansonsten gleicht unser ganzer Staatsapparat einem



Tasch ohne Boden

Wegen rückständiger Kultussteuer

kann nicht geklagt werden. — Prinzipielle Entscheidung der Timisoaraer Königl. Tafel.

Das im Jahre 1928 erschienene Kultusgesetz enthält u. a. die Bestimmung, daß die Kirchengemeinden die rückständigen Kultusbeiträge der Gläubigen „auch durch den Fiskus“ eintreiben können. Jedoch hat der Fiskus keine Zeit und ist froh, wenn er seine Steuern eingetrieben hat. Ein anderer Mangel ist noch, daß die Durchführungsvorordnung zum Gesetz noch immer nicht erschienen ist, so daß auch Einwendungen gegen die Bestimmung des Gesetzes erhoben wurden.

Nun traten mehrere Kultusgemeinden kläglich gegen die rückständigen Schuldner auf und verlangten, daß die Gemächtsbehörde durch ein ergeuerbares Urteil die Gläubigen zur Zahlungslieferung verpflichte. Als Grundlage berief man sich auf das Kultusgesetz, da die Intention des Staates und des Gesetzgebers den Kirchengemeinden in dieser Frage zu Hilfe kommt, indem doch der Exekutor in Anspruch genommen werden kann.

Die erste Sektion der Timisoaraer Tafel erachtete aber — wie die „Zemesswarer Zeitung“ schreibt — gestern in einem Prozeß als letzte Berufungsinstanz ein rechtskräftiges Urteil von prinzipieller Bedeutung, welches für die Kirchengemeinden nachteilig ist.

Ein Mitglied der Kroatischen Kul-

tusgemeinde wurde wegen Kirchensteuer-Rückständen auf 10.500 Lei angeklagt. Das Bezirksgericht gab der Einwendung des Beklagten Raum, der Gerichtshof war anderer Meinung und verurteilte den Beklagten zur Zahlung der Kirchensteuer.

Nun entschied aber die Tafel in letzter Instanz und wies die Klage der Kultusgemeinde mit der interessantesten Entscheidung ab, daß die Kultussteuerbemessungen der Kirchengemeinden von der Gerichtsbehörde im Appellationswege nicht überprüft werden, folglich ist die ohne Kontrolle der Justizbehörde erfolgte Kultussteuerbemessung kein Rechtsmittel zur Klage.

Das Urteil der Tafel bedeutet soviel, daß die Kirchengemeinden die Gläubigen wegen der rückständigen Kultusgebühren nicht klagen können. Da aber die Vollzieher des Fiskus in der Praxis für die Kirchengemeinden keine Bedeutung haben, stehen die Kirchengemeinden den saumseligen Gläubigen gegenüber vollkommen machtlos da, was bedauerndwert ist. Darum wäre es Aufgabe der Kirchenbehörde im Einvernehmen mit den Gläubigen solche Sachverhalte auszuarbeiten, wonach die Mitglieder auch Rechte und nicht nur Pflichten haben, dann wird das Prozeßsüßman nicht oft notwendig sein.

Selbststrümpfe, Herren- u. Kinderstrümpfe, Leders- und Zwirnhandschuhe, Seidenkombis und Reformhosen, Sweater und Modestiefeln am Billigsten bei

A. Bogyó, Arad, Str. Eminescu 1. (neben dem Corso-Rino)

Einem Uwarer Getreidehändler

110.000 Lei gestohlen. — Der Täter gefangen und das Geld gefunden.

Der Uwarer Getreidehändler Nikolau Weber, der für die Timisoaraer Firma Catina Einkäufe besorgt, behob von der besagten Firma in Timisoara 160.000 Lei, von welcher er 110.000 Lei unter dem Deckmantel seines Autos versteckte.

Der Chauffeur der Firma Catina, Ludwig Lördl, war bei Auszahlung des Geldes anwesend und hat, wie die späteren Geschehnisse zeigen, auch bestimmt zugefunden, als Weber das Geld versteckte. Dieser fuhr dann zwecks Besorgung verschiedener Angelegenheiten in der Stadt umher und

kehrte wieder zur Firma Catina zurück. Er begab sich in die Kanzlei, um nach kurzer Rücksprache nach Hause zu fahren. Ehe er abfuhr, hob er den Sitz auf und sah zu seiner Bestürzung, daß die Aktentasche mit dem Geld verschwunden ist.

Weber wandte sich sofort an die Polizei, die nach kurzen Erhebungen den Chauffeur Lördl in Verdacht nahm. Der Verdacht erwies sich als begründet, denn Lördl gestand den Diebstahl ein und gab auch die gestohlene Summe zur Gänze heraus.

Große Kindersterblichkeit — wegen Ärztemangel

Frauen mit 30 Jahren sind alt und lebend. — Die Hälfte Kinder stirbt unter 7 Jahren infolge Not.

Bucarest. Gesundheitsminister Costinescu sprach im Radio über das öffentliche Gesundheitsproblem in Rumänien und machte folgende besorgniserregende Feststellungen:

Wahr als die Hälfte der Kinder stirbt, bevor sie das siebente Lebensjahr erreichen. Viele sind blutarm und unterernährt und tragen die Anzeichen der beginnenden Tuberkulose.

Diese Umstände führen dazu, daß die Hälfte der Rekruten dienstuntauglich ist. Die Frauen in der Provinz sind mit 30 Jahren alt und lebend.

Unterernährung, Ueberarbeitung, unbehandelte Krankbetten verursachen das frühzeitige Altern. Während wir in den Städten durchschnittlich einen Arzt auf 300 Einwohner haben, gibt es in der Provinz Gegenden mit einem Arzt für 30.000 Bewohnern in zehn bis fünfzehn Dörfern.

Die Lage in der Provinz ist vom gesundheitlichen Standpunkt höchst nachteilig.

Die Dörfer selbst sind schmutzig, ganze Familien, wie groß sie auch sind, wohnen in einem Zimmer, in einer erstickenden Atmosphäre.

Im Winter wird das Fenster nie geöffnet. Körperpflege ist beinahe un-

bekannt, die Seele ist fast eine Seltenheit im Hause. Die Nahrungsmittel sind schlecht, beinahe täglich dieselben, und es herrscht auch ein Mangel in der richtigen Zubereitung der Nahrungsmittel.

Rumänien hat 1200 öffentliche Ärzte für 17 Millionen Einwohner, während es 47.000 Lehrer für die Schulkinder hat.

Die sofortige Abhilfe müsse darin bestehen, daß die Zahl der öffentlichen Ärzte erhöht wird, indem auf einen Arzt höchstens 6—10.000 Einwohner in seinem Sprengel fallen dürfen. Ferner dürfte ein Arzt unter keinen Umständen mehr als fünf bis sechs Dörfer besuchen.

Donauförerenz in Rom

Streza. Zwischen den italienischen und französischen Staatsmännern wurde die Einberufung einer Konferenz der Donaufürer beschlossen, an welcher nebst den Donaufürer Rumänien, Jugoslawien, Bulgarien, Ungarn und Oesterreich auch Polen, Frankreich und Italien teilnehmen werden. — Deutschland, wo die Donau entspringt, wird nicht zur Konferenz eingeladen.

VIELA MENSCHEN LEIDEN AN BLUTARMUT UND AN DEREN UNANGENEHMEN NEBENSCHWENGE, DER STUHLVERSTOPFUNG



Infolge der Stuhlverstopfung, an der blutarme Menschen leiden, wird ihre Appetitlosigkeit gesteigert. Dieses Uebel kann durch ARTIN, das ideale Abführmittel, beseitigt werden. ARTIN schwächt den Organismus nicht, sondern fördert die Tätigkeit des Dickdarmes und führt auch bei andauerndem Gebrauch zu keiner Darmträgheit.



Steuereintreibung ohne Finanzer.

Bucarest. Das Finanzministerium hat eine Verordnung herausgegeben, wonach die Verfügung, die Finanzer bei der Steuereintreibung zu verwenden, zurückgezogen wird. Demnach wird die Finanzgarde in Zukunft nur in dem für sie bestimmten Wirkungsbereich Dienst leisten können.

Eisenbahn überfährt Landwirt

Der 73-jährige Chydiner Bauer Georg Bogdanescu war in Timisoara im Spital und wollte geheilt nach Hause fahren. Er ging auf dem Bahnhof und während er einsteigen wollte, kam aus entgegengesetzter Seite der Lokomotive Schnellzug.

Der Landwirt geriet unter die Räder der Lokomotive, wobei ihm beide Füße abgeschnitten wurden. Der rechte Fuß wurde gänzlich abgeraubert, während der linke Fuß unterhalb des Knies abgeschritten wurde, so daß er kurz darauf an dem großen Blutverlust gestorben ist.

Banater Priester gestorben.

In Raab verstarb der Professor des Benediktiner-Gymnasiums Dozsa Egler, der aus Sackelhausen stammt, im Alter von 55 Jahren.

Neue Konsumtaxen

Im Amtsblatte vom 1. d. M. sind folgende Konsumtaxen — über welche wir teilweise schon berichtet haben — enthalten: Zum Vergleiche fügen wir den neuen Sätzen die alten in Klammer bei.

- Kaffee das Kilogramm Lei 25 (10),
- Kakao Lei 15 (9), Kakaobutter Lei 45 (10),
- Kaffeefurrogat Lei 5 (3), Zichorie und Getreide, geröstet Lei 2 (1),
- Tea Lei 25, Reis Lei 2 bis 5 (1 und 1.50),
- Brotbrot Lei 25 (10), Speisestärke Lei 5 (4),
- Pflanzöl Lei 1, benaturterte Pflanzöle Lei 3 (1.50),
- Fettsäuren Lei 1, Gaxolin Lei 6.50 (6),
- leichtes Spezialpetroleum Lei 6.50 (6),
- Brennpetroleum Lei 1.50, verflüssigte Gase Lei 1.50, Benzolbenzin Lei 1.50, Rotoring Lei 1.50, Petroleumablauföle Lei 1.50
- Spezialbrennöl Lei 0.40 (für die Landwirtschaft nur Lei 0.25),
- Mineralöle Lei 13, Vapura Lei 0.25, Ablauferöl Lei 0.10, Zucker Lei 14.30 (10),
- Glukose Lei 3.50 (2.50),
- Wetjen- und Roggenmehl erhielten eine Lage von Lei 0.25, Zement von Lei 0.30 und Kohlenfäure von Lei 30 per Kilo (der Wert der Ware selbst beträgt jedoch nur 5—10 Lei) und elektrische Drähte Lei 100 per Kilogramm.

Sprachprüfung der Notäre im Lemesch-Lorontal beendet.

Wie bereits berichtet, mußten die Winderhe-Notäre des Lemesch-Lorontaler Komitates eine neuerliche Sprachenprüfung ablegen und veröffentlichten wir auch einen Teil der Namen. Die restlichen, sprachgeprüften Notäre sind die folgenden: Eugen Gütöry, Kleinbergbau, Johann Zimmer, Großjetka, Dominik Ködmer, Kleinjetka, Karl Morawetz, Bogda, Heinrich Birn, Chelins, Johann Hoffmann, Dorgosch, Nikolaus Enderle, Gutweschia, Jakob Eisler, Neuborf, Ludwig Ihm, Blumenthal, Martin Kunst, Chizdia, Josef Christea, Secas, Peter Eichert, Wilib, Josef Blaz, Soprin, Alois Basty, Deutschsantpeter, Josef Kehler, Secusigiu, Geza Bibovich, Neufiedel, Jakob Friedrich, Neufantpeter, Johann Körmenit, Barjasch, Franz Fülzer, Bazosch, Nikolaus Rech, Deutschbentischel, Adam Guttmann Janowa, Roman Palmb, Josef Dorf, Anton Jugelean, Nerau, Johann Heilinger, Deutschsantnikolaus, Franz Reff Karlatzka, Josef Fuchs, Kefel, Andreas Blingeron, Soboni und Joltan Patyi, Monastur.

Güßer Schillerwein 8 Lei das Alter,

1935-36 Altweine und 1936-37 (Wermut) zu haben bei

Weller, Arad, Str. Stroescu 7.

Kirchenratswahl in Saderlach

In Saderlach fand, im Sinne der neuen Satzungen, am Sonntag, den 7. d. M. die Generalversammlung der dortigen Kirchengemeinde statt, anlässlich welcher auch die Kirchenratswahl vorgenommen wurde.

Bei der Wahl standen sich zwei Parteien gegenüber, von welcher die eine, bei Außerachtlassung der verschiedenen Satzungen, die andere Gruppe unmöglich machen wollte, um dadurch die Wahrheit zu erzielen. Teilweise ist dies auch gelungen. Nun hat die gegnerische Gruppe, wegen Annullierung der satzungswidrigen Wahl, an die bischöfliche Aula appelliert.

Die Busslacher „Totenbrücke“ wird abgetragen.

Die als „Totenbrücke“ allgemein bekannte alte Holzbrücke auf der Busslacher Straße bei Nagina wird nun abgetragen, nachdem die neue Holzbrücke mit dem Kostenaufwand von 340.000 Lei fertiggestellt und vom Ingenieuramt des Komitates gestern dem Verkehr übergeben worden ist.

Die Brücke soll später durch eine Betonbrücke ersetzt werden, deren Kosten sich auf 6 Millionen Lei stellt.

Bei beginnender Verkaltung der Blutsäure führt der Gebrauch des natürlichen „Frang-Josef“-Wasserwerks zu regelmäßiger Stuhlentleerung, sowie zur raschen Entgiftung des Magen-Darmkanals und Herabsetzung des hohen Blutdruckes.

Tod beim Zechgelage in Refasch.

Aus Refasch wird uns geschrieben: Der hiesige Einwohner Paul Boratu lud einige Freunde zu einem Abendessen ein, an welchem auch der Landwirt Paul Cselea teilgenommen hat. Es wurde während und nach dem Essen fleißig getrunken. Besonders Cselea sprach der Flasche zu, so daß er halb vollständig berauscht war und von zwei Freunden in den Stall gebracht wurde. Als man später nach ihm sah, stellte man mit Schrecken fest, daß er tot ist. Der Arzt hat als Todesursache Herzschlag festgestellt.

Die Jungschwäbischen Volks- u. Gauratsmitglieder

des Arader Komitates übergehen nicht mit Beller zu den NEDR-Duben.

Bekanntlich hat der Ausschuss der Jungschwäbischen Volkspartei in seiner Sitzung vom 24. März in Timisoara festgestellt, daß der gewesene Mitobmann Abg. Hans Beller mit einigen seiner Anhänger zu den Erneuerern übergegangen ist und unter einem neuem Namen versucht, die Jungschwäbische Volkspartei als aufgelöst zu erklären, weil dies ihm in „sein Programm“ am besten passen würde.

Beller hat dann in seiner „Extrapost“ erklärt, daß von den 47 Volksratsmitgliedern der Jungschwäben nur 7 bei den Jungschwäben bleiben und erweckte dadurch den

Wunsch, als würden die restlichen 40 Volksratsmitglieder mit ihm gehen.

Die Zeitung der Jungschwäben konnte es nicht glauben, daß unser Volk derart gesinnungslos sei, wie manche unserer Führer und wenn es gestern noch die Erneuerer-Partei als das größte Unglück der deutschen Winderheit in Rumänien gehalten hat, sich heute schon derselben Partei mit Haut und Haaren verschreibt. Es wurde darum beschlossen, eine Kundfrage an die Volks- und Gauratsmitglieder der Jungschwäben zu richten, die im Arader Wahlkreis des Abg. Beller bisher folgendes Ergebnis aufweist:

„Wir bleiben, was wir waren...“

Von den Volks- und Gauratsmitgliedern des Arader Komitates erklärten sich auch weiter bei der Jungschwäbischen Volkspartei zu bleiben.

1. Mendelina Bauer, Segenthan,
2. Martin Bartoli, Semlat
3. Josef Spanier, Segenthan,
4. Georg Stumpf, Urabsantmartin
5. Anton Reng, Galscha
7. Anton Blechner, Lipar
8. Anton Pfister, Schindorf
9. Adam Wolf, Neupanat
10. Josef Klug, Neuarab
11. Franz Kaiser, Pantola
12. Josef Fritz, Neupanat
13. Mik. Bitto, Arad
14. Josef Gaug, Segenthan
15. Johann Müller, Saderlach
16. Anton Sehn, Neupanat.

Wenn schon, dann Auflösung aller Parteien.

Interessant sind einige Briefe, die dahin ausklingen, daß man das Parteiwesen verurteilt und, wenn man schon eine Partei als aufgelöst erklärt, keine neue gründen sondern eine Vereinigung aller Volksgenossen anstreben soll.

Alois Puppert aus Traunau, den die NEDR-Duben bereits als „Kamerad“ titulierten, schreibt z. B.:

„Ich schließe mich keiner neuen Partei an und nachdem wir Schwäben in den

Gemeinden einzig sind, wäre es Aufgabe des Führer, keine Parteipolitik sondern eine allgemeine deutsche Volkspolitik zu betreiben. Das Deutschland kann nur dann den Kampf gegen die Unterdrückung aufnehmen, wenn wir alle einzig sind.“

Franz Bibold aus Saderlach schreibt im ähnlichen Sinne und betont:

„Mein fester Entschluß ist, schon deshalb keiner politischen Partei mehr beizutreten, da die letzten zwei Jahre es erwiesen haben, welchen großen Schaden unser schwäbisches Volk eben wegen dem Parteiensystem erlitten hat.“

Johann Bissinger aus Wisantkanna schreibt:

„Mein Wunsch wäre, daß die Herren nicht immer neue Parteien schaffen, sondern sich einigen.“

Franz Wayer aus Neusantkanna schreibt:

„Ich gehöre zu keiner Partei mehr und trete auch in keine mehr ein, sondern kenne mich in der Zukunft nur noch zum Gesamtdeutschum unseres Landes. Mein größter Wunsch wäre, die Herrenleute mögen sich zuerst selbst einigen und sich erst dann an das Volk wenden, das abgesehen von kleinen persönlichen Differenzen, immer einzig war.“

Die „Neutralen“ auf welche sich Beller stützt.

Nicht viel anders ist z. B. der Standpunkt des gewesenen Arader jungschwäbischen Volksamtssekretärs und Neuaraber Rechtsanwaltes Nikolaus Dikler, der noch bei dem „Fusionsbraten“ im Neuaraber Gasthaus Kornett der Meinung war, daß es sich wirklich um einen ernstlichen Ausbau der Jungschwäbischen Volkspartei handelt und im ersten Moment auch seine Beitrittserklärung für die neue Partei auf Wunsch Bellers abgegeben hat. Als Dikler jedoch sah, was hier hinter den Kulissen zwischen Beller-Gust-Winnich geschehen ist und daß es sich um eine ganz gewöhnliche Fressfütterung han-

delte, erklärte er: „Wenn wir auch arm sind, aber charakterlos sind wir doch nicht.“

Er schrieb dem Abg. Beller einen Brief, in welchem er seine sofortige Streikung aus der Mitgliedsliste verlangte. Eigenartig ist das Verhältnis des langjährigen Komitatsratsmitgliedes der Jungschwäbischen Volkspartei, Herrn Algernon Hunyar, gegenüber der „neuen Partei“.

Er hat am 3. Februar damals selbst, bei der von Beller so oft betonten Ausschussung den Antrag gestellt, laut welchem die Jungschwäben keinesfalls die Waffe eher aus der Hand geben und sich

wach, wenn die Auflösung beschlossen wird (gemeint war damit die nächste Ausschussung, welche auf Grund der Berichte des Fünferates und der Ortsabmäner darüber entscheiden sollte) nur dann auflösen soll, wenn wir bei der Neugründung sehen, ob im demokratischen Sinne vorgegangen und in freier Wahl die neue Leitung gewählt wird. Hunyar wurde damals auch in den Fünferat gewählt, der zuerst mit den Erneuerer-Deuten verhandeln, daß heißt ihre Bedingungen hören und ihnen unsere mitteilen sollte. Erst Tage nachher hörte er, (Hunyar) daß Beller mit noch 5-6 Jungschwäben und den Erneuerern am Sonntag schon die neue Partei „gegründet“ hat und auch ihn in die Leitung ernennen ließ.

Daß Herr Hunyar darüber genau so aufgebracht war, wie alle anderen Jungschwäben, ist leicht begreiflich. Er war entschlossen, keinen Schritt mit der neuen Partei zu gehen, ließ sich jedoch am Tage der Neuaraber Versammlung von Beller bereben, damit er (Beller) der „Banater Deutschen Zeitung“ gegenüber, die den ganzen Wutsich veröffentlichte, nicht der Blamierte sei. Hunyar ging mit nach Neuarab, gab die Erklärung ab, daß er der neuen Partei ebenfalls angehört, besuchte auch noch eine Versammlung in Neupaulisch — und Schluß...

Seute macht Herr Hunyar kein Hehl mehr daraus, daß man einen alten Freund zwar ein-zweimal decken kann, aber auf die Dauer gehe das nicht, weil nicht die geringste feilsche Verwandtschaft zwischen ihm und den NEDR-Duben besteht.

Nicht viel besser ist die Lage des Herrn Dr. Hans Kori in Neusantkanna, der ebenfalls erst einige Tage nachher erfahren hat, daß man eine neue Partei „gründete“ und ihn in die Leitung ernannt hat. Er steht auf dem Standpunkt, daß, wenn man schon eine Partei aufgelöst hat, man nicht eine neue gründen hätte sollen, sondern einen Zusammenschluß aller Deutschen suchen, damit der verwerfliche Bruderkampf, welcher von manchen Leuten künstlich geschürt wird, endlich einmal ein Ende nehme. Ihm liegt es auch nicht an dem jungschwäbischen Mandat im Komitatsrat u. er dankt zu jeder Stunde gerne zugunsten eines anderen ab.

Ein wecker Rabe.

Ein einziger uztv. Herr Johann Born aus Wiesenhaib scheint überhaupt keine eigene Meinung oder Ueberzeugung zu haben, denn er schreibt: „Ich gehöre nur zur Beller-Partei.“ Damit will der Mann scheinbar sagen, daß er zwar mit den NEDR-Deuten nichts zu tun hat, aber wenn Beller berzett dort ist, gehöre er auch zu ihnen. Neugierig wären wir nur, was z. B. Herr Born sagen wird, wenn die NEDR-Dube verwirklicht wird und Luga mit dem „Führerprinzip“ aus Ruder kommt. Dann brauchen wir uns keine Sorgen mehr wegen den Richter- oder sonstigen Wägen zu machen, weil einfach der Schaf- oder Kuhhalter ernannt wird — u. Schluß mit uns Schwäben.

Wen vertritt Beller im Volksrat?

Ob es noch viele solche „wecke Raben“ gibt, die sich blindlings der Beller-Partei verschreiben und jeden seiner politischen Lüge mitmachen, wird die Zukunft zeigen. Jedenfalls ist obiges Bild aus dem Bellerischen Arader Wahlkreis bereits der beste Beweis, daß sein letzter Schritt von der überwiegenden Zahl seiner Wähler und gewesenen Parteianhänger verurteilt wird.

Es fragt sich nur noch, wenn er sich wieder einmal aktiv im Volksrat betätigen will, welche Richtung er dort vertritt: die Jungschwäben haben ihm das Vertrauen entzogen, die dritte Partei wurde behördlich aufgelöst und seine neugegründete besteht vorläufig nur aus einigen sich selbst gegenseitig ernannten „Stützern“ mit schön gewickelten Stiefeln.

Der große Ostermarkt

hat im Theater-Bazar, Arad, P. Avram Jancu, begonnen

Der Frühling ist da! Sie finden bei uns die schönsten Modeneuheiten.

Modewarenhaus Louvre

Timisoara, 4. Bezirk, gegenüber der röm.-kath. Kirche

Kleiderkauf ist Raufen Sie bei Muzsay! Verlässliche und Billige Preise
Vertrauenssache! Selbstverfertigte Kleider. „Mercur“-Wäcker sind gültig

Prager Schinken zu Ostern, Hauswurst u. Osterlamm am billigsten bei der Firma Gzmor, Arad, Str. Metianu

Die Türken verlassen

die Dobruzscha.

Seit Jahren want ern die Türken in kleineren und größeren Gruppen ins Mutterland ab. Die türkische Regierung will die Abwanderung nun beschleunigen und verhandelt mit der rumänischen Regierung in dieser Richtung. Es ist jetzt auch eine Vereinbarung zustande gekommen, wonach der rum. Staat die Häuser und Felder der Dobruzschaer Türken ankauft. Der Kaufpreis soll innerhalb 10 Jahren in natura (Holz und Petroleum) abgezahlt werden.

Die Zahl der Dobruzschaer Türken wird auf 100.000 geschätzt, die bereit sind, ins Mutterland zurückzukehren, wo sie Häuser und Felder bekommen sollen.

Guttenbrunner Landwirt

zu 50.000 Lei Monopolstrafe verurteilt.

Wir berichteten feinerzeit, daß Monopolagenerien im Herbst des vergangenen Jahres bei dem Guttenbrunner Landwirt, Mr. Michelbach, ein Tabakschneidmesser und zwei Kilo Tabak gefunden haben. Michelbach wurde damals zu 50.000 Lei Monopolstrafe verurteilt, wogegen er zum Arader Gerichtshof appellierte. Michelbach erklärte in seiner Verteidigung, daß das Messer noch von seinem Vater her stammt und keinesfalls unter so hohe Strafe fallen kann. Das Gericht stellte sich jedoch nach Beschichtigung des Messers auf den Standpunkt, daß es ein modernes Tabakschneidmesser ist, welches den Tabak automatisch unter's Messer schiebt und beständigste demzufolge die Strafe von 50.000 Lei.

Elternfreude

In Stmonyldorf beschenkte die Frau Maria Selz geb. Mayer ihren Gatten mit zwei Zwillingmädchen. In Tschawosch brachte der Storch dem Ehepaar Minkov Braga einen strammen Knaben.

50% Eisenbahn-Ermässigung

nach BUCUREȘTI bis 1. Mai
Landwirtschaft- u. Industrieausstellung
Munde, Geflügel und Kleintiere. Bulev. BRATIANU No. 2 Arena Colosseum

Gebrauch der Muttersprache

soll nicht einmal im Gasthaus erlaubt sein.

Aus Werschetz wird folgender Fall von irrsinnhaftem Nationalismus berichtet: Der Landwirt Kapajtsch klagte den Gastwirt Sina Kapajtsch wegen tätlicher Ehrenbeleidigung. Bei der Gerichtsverhandlung ergab sich folgender Tatbestand: Kapajtsch weckte im Gasthause des Kapajtsch, wo mehrere Gäste in deutscher und ungarischer Sprache redeten. Kapajtsch empfand dies als ein Aktentat gegen die Staatsordnung und er zog den Gastwirt zur Verantwortung, wie er es dulden könne, daß in seinem Gasthause nicht in serbischer sondern „fremder“ Sprache geredet wird. Wenn er so etwas dulde, sei er kein guter Patriot.

Kapajtsch wies den Irrenhausreifen Patriot zurück und sagte ihm, daß er betreff Patriotismus keine Lehre benötige. Er habe als Kriegsfreiwilliger gekämpft und seinen Patriotismus genügend durch Taten bewiesen. Der Umstand, daß jemand in seiner Muttersprache rede, habe mit dem Patriotismus gar nichts zu tun. Kapajtsch war mit der Antwort nicht zufrieden und beschimpfte den „unpatriotischen“ Gastwirt, worauf dieser den Ueberpatriot tüchtig abohrseigte und buchstäblich hinauswarf.

Das Bezirksgericht hat den Irrenspatriot Kapajtsch mit seiner Klage abgewiesen und den Gastwirt freigesprochen.

Minderheits-Bezirksärzte

aus dem Arader Komitat vor der Prüfungskommission.

Neun Minderheits-Bezirksärzte des Arader Komitates, namentlich Dr. Raff Neuarab, Dr. Lust Arab, Dr. Wagner Schimand, Dr. Heß Gura-honk, Dr. Wachter Kleinsantkulaus, Dr. Schellenberg Lauf, Dr. Sandor Jernab, Dr. Albez Neusan-anna und Dr. Lörst, mußten dieser Tage vor einer Prüfungskommission in Timisoara erscheinen, um aus der rumänischen Sprache Prüfung abzulegen. Die Ärzte Dr. Heß, Lörst und Schellenberg legten vor Beginn der Prüfung ihre Diplome der Prü-

fungskommission vor, und verlangten ihre Enthebung von der Prüfung, da sie ihre Diplome an rumänischen Hochschulen erworben. Diese Bitte wurde ihnen ohne weiteres gewährt. Hierauf folgte eine schriftliche und mündliche Prüfung der übrigen Ärzte, die sehr gut gelungen ist. Das Ergebnis der Prüfung wird aber erst nach Monaten bekanntgegeben.

Der Papst gegen Bolschewismus

Rom. Das Amtsblatt des Papstes „Osservatore Romano“ beschäftigt sich mit der allgemeinen europäischen Lage und macht die Feststellung, daß die russische Politik verhängnisvolle Fortschritte in Europa macht.

Todesstrafe für Kinder

wird in Rußland eingeführt.

Moskau. Die Entartung und Verwilderung der Jugend führt zur erschreckenden Zunahme der Verbrechen. Das Zentralkomitee sieht sich darum veranlaßt, das Strafgesetz auch auf Kinder bis zur Altersgrenze von 12 Jahren auszuweiten. In Ausnahmefällen können Kinder auch zum Tode verurteilt werden.

Wirbelsturm in Amerika

vernichtet eine Stadt.

Newyork. Ein Wirbelsturm, der das Mississippihospital heimsuchte, hat zahlreiche Menschenleben gefordert und Sachschaden von mehreren Millionen Dollar angerichtet. Die Stadt Gloster, die 1200 Einwohner zählt, wurde nahezu dem Erdboden gleichgemacht.

Auf der Halbinsel Dulatan hat der Sturm einen Personenzug aus den Schienen gehoben und stürzte die Wagen um. Drei Tote und zwanzig Verletzte sind zu beklagen.

Steuererhöhung

auf den ganzen Staat.

Allgemein ist die Klage der Arader Kaufleute, daß die Steuerkommissionen, welche sich derzeit mit der Entwerfung der Steuer befassen, durchschnittlich eine 30-50-prozentige Steuererhöhung vornehmen, so daß Leute, die bisher nach 80-90.000 Lei besteuert waren — trotz dem schlechten Geschäftsgang — nach 140 bis 150.000 Lei besteuert wurden.

Auch bei der Patente-Fixe-Steuer hat man eine allgemeine Erhöhung vorgenommen und die meisten Kaufleute und Gewerbetreibenden, die bisher in die 5.-6. Kategorie eingeteilt waren, in die 8.-10. Kategorie eingeteilt, was eine allgemeine Steuererhöhung mit sich bringt.

Die feinsten Weisswäscheartikel werden bei der Firma RUTKAY & BOTYÉ Arab, gegenüber dem Komitatshaus, verfertigt.

Achtung Leser!

Unser administrativer Mitarbeiter für Außen dienst, Herr Josef Zellisch, wird im Laufe dieser Woche, zwecks Infasso und Neuaufnahme von Bes fern, die Gemeinden: Ghilab, Dolak, Gatala, Herendla u. Birba besuchen.

Schadenfeuer in Tschawosch

Dieser Tage ist in der Gemeinde Tschawosch im Hause des Peter Anton ein Brand entstanden, der jedoch mit Hilfe der herbeigeeilten Bevölkerung rasch gelöscht werden konnte. Der Schaden ist unbedeutend.

Haben Sie den Magen verdorben?

Bei akut verdorbenem Magen nehmen Sie Rindlich je 2 Saloacid Pastillen, bis die Symptome (Schmerzen, Krämpfe, Fieber, belegte Zunge etc.) geschwunden sind. Sicherer Erfolg, rasche Heilung.

Sind Sie magenleidend?

Sodbrennen, Magenschmerzen, Krämpfe, saures Aufstossen etc. werden durch je 2 Saloacid Pastillen nach jeder Mahlzeit gründlich geholt.

Gas- und Tränengasbomben

bei der Generalversammlung der Genossenschaftsbanken.

București. Gelegentlich der gestern stattgefundenen Generalversammlung der Genossenschaftsbanken versuchten Anhänger der Liberalen Partei mit Gas- und Tränengasbomben, sowie Gendarmenbedeckung die Wahl zu ihren Gunsten zu beeinflussen. In der alten Leitung waren bekanntlich die Nationalararantisten in Mehrheit, wogegen die Liberalen nun Sturm ließen. Die Sitzung dauerte bis morgens 6 Uhr und endete mit schweren Verletzungen.

Die Perjamoscher Schulpräseswahl

Deutsche Männer haben ihr Ehrenwort gebrochen.

Aus Perjamosch wird uns geschrieben: Infolge Ablebens des Gymnasialdirektors Simon Rabins, der auch Präses des Schulausschusses war, ist die Wahl eines neuen Präses notwendig geworden. Frau Professorin Menela hat als Vizepräsidentin den Schulausschuß demzufolge zu einer Sitzung einberufen.

Mitglieder des Schulausschusses sind: Von Amts wegen ernannt: Dr. Franz Reff (Schwiegervater des „Erneuerer“-Münichs ansonsten gehört er der alten Volksgemeinschaftspartei an) und Franz Niehen d. Ae. (Erneuerer). Von den Eltern gewählt: Johann Thernes, Adam Bauer und Karl Münich, alle drei gehören zur alten Volksgemeinschaftspartei und Johann Wahl, Nationalararantist. Weitere Mitglieder sind noch einige Professoren und der Arzt Dr. Saria.

Vizepräsidentin Menela eröffnete die Sitzung, wurde jedoch von Dr. Reff unterbrochen, der mit Hinweis auf das Gesetz die Feststellung machte, daß die Sitzung in Ermangelung eines Präses nur vom Alterspräsidenten geleitet werden darf. Es kam hierauf zwischen Dr. Reff und dem anwesenden Oberstführer Menela (Gatte der Vizepräsidentin) zu einem Wortwechsel. Dr. Reff verwahrte sich gegen die Einmischung des Oberstführers, da er nicht Mitglied des Schulausschusses sei und kein Recht zur Rede habe. — Die Sitzung wurde dann vom Alterspräsidenten geleitet und auch der Tag der Wahl des Präses festgesetzt. Die deutschen Mitglieder der Schul-

ausschusses versammelten sich mehrmals im Hause des Franz Nieher, um über die Präseswahl zu beraten. Einstimmig wurde Dr. Franz Reff kandidiert, der auch der entsprechende Mann wäre, den Schulausschuß zum Wohle der Gemeinde zu leiten.

Der manches Stier Wein leerten die beratenden deutschen Schulkollegien in ihrer Vorrede über die zu vollbringende „deutsche Tat.“ Der „schwäbische Bund“ wurde aber nicht nur begossen, sondern durch ein feierliches Manneswort bestesigt, kraft dessen sich jeder verpflichtete, auf Dr. Reff zu stimmen. Die Wahl Dr. Reffs schien daher selbstsicher zu sein, zumal die Deutschen im Schulausschuß in der Mehrheit sind.

Am Wahltag erragte es Aufsehen, daß kurz vor der anberaumten Stunde der Gendarmereisendweibel und zwei bewaffnete Gendarmen (Bajonetts auf!) erschienen.

Gewählt wurde mit sämtlichen Stimmen — ausgenommen eine — der Arzt Dr. Saria. Nur ein einziger Deutscher hat trotz des Ehrenwortes auch wirklich auf Dr. Reff gestimmt. Eigentlich schade, denn es wäre eindrucksvoller gewesen, wenn man sagen könnte: „Die deutschen Mitglieder des Perjamoscher Schulausschusses haben ihr Ehrenwort einstimmig gegeben und sie haben es einstimmig gebrochen.“ Sind wir ein Volk oder freiwillige Sklaven?

Zur 50 Lei / 250.000 Lei!

Der Verband der Minderheitenjournalisten hat bekanntlich eine großzügige Lotterietaktion eingeleitet, bei welcher man um 50 Lei 250.000 Lei gewinnen kann. Außer dem Haupttreffer von 250.000 Lei gibt es noch Treffer zu 100.000, 50.000 Lei usw. usw. Wer daher die günstige Gelegenheit nicht veräußern will, möglicherweise mit nur 50 Lei ein Vermögen zu gewinnen, schaffe sich noch heute ein Los an! Lose sind in jeder besseren Trafik erhältlich.

Osterferien der Schulen

Wie aus București gemeldet wird, hat das Unterrichtsministerium angeordnet, daß die Osterferien der Schulen am Samstag, den 20. April beginnen und bis zum 6. Mai andauern. Die Amter halten vom 25. April bis zum 2. Mai gesperrt.

Einschränkung

des Auslandsstudiums.

Die Kommission zur Regelung der Auslandsstudien hat beschlossen, die Zahl der im Ausland Studierenden in Zukunft herabzusetzen. Darnach können im Oktober 1935 nur diejenigen von der Kommission ausgewählten Schüler auf ausländische Hochschulen gehen, die ihre Gesuche gut begründen. — Hinter dieser unscheinbar klingenden Notiz birgt sich eine neue Gefahr für die schwäbischen u. sächsischen Studenten. Man wird ihnen das Studieren in Oesterreich und Deutschland erschweren, aber ganz unmöglich machen.

Schmerzmittel A.S.P.I.R.I.N.

Lenauheimer Briefträgerfrage erledigt.

In Lenauheim sollte, wie man dies seitens der Postgeneraldirektion von allen Postämtern fordert, ebenfalls der deutsche Briefträger entlassen und ein Rasteromäne angestellt werden.

Nachdem es aber keine geeignete Rasteromäne in Lenauheim gibt und schließlich die Gemeinde — nicht die Post — den Briefträger bezahlt, wurde der frühere Briefträger Dominik Barth im Dienst behalten.

Gewerbelongreg in Perjamosch.

Wie aus Perjamosch berichtet wird, feiert die dortige Gewerbelongreg am 15. August ihr 50-jähriges Jubiläum, bei welcher Gelegenheit auch ein Gewerbelongreg stattfindet. Die Leitung der Gewerbelongreg trifft bereits jetzt Vorarbeiten, um die Feier je würdiger zu gestalten.

*) Einer sagt es dem anderen, daß man Frühjahrsneuheiten in Herrenstoffen am besten und billigsten bei der Firma Denez & Pollat kaufen kann. Zentrale: Timisoara II., Str. 3. August. Filiale: IV., Ecke Str. Brattianu, gegenüber dem Kloster.

Johannisdorfer Kirchenratswahl auf den 25. April verschoben.

Wie man uns aus Johannisdorf schreibt, wurden die Kirchenratswahlen für den 25. April ausgeschrieben. Vor der Wahl sollen sich erst die anwesenden Kirchenratsmitglieder erklären, ob sie bereit sind eine Kirchengemeinde zu gründen und jene Satzungen der bischöflichen Aula anzunehmen, laut welchen der Kirchenrat eigentümlich nicht das geringste Recht hat und nur die Rolle von Strohmannern versieht.

Falls die Mehrheit der Versammlung gegen die Satzungen ist, oder die Gründung der Kirchengemeinde ablehnt, kann man sie keinesfalls — wie man das Volk irreführen will, — zwingen zu einer Gemeinschaft zu gehören, die dem Volk nur Pflichten auferlegt und ihm nicht die geringsten Rechte einräumt.



Schwarze Osterhasen

in Brudenau und Kleinsankt-Nikolaus.

In Brudenau sind Sonntag Monopolagenten erschienen und fanden bei Stefan Peter eine Zigarettenmaschine, wofür er mit 1000 Lei bestrafte wurde; bei Anton Kirch fanden sie im Koffler der Frau 51 Stück Silbersteine, wofür er 2500 Lei zahlen mußte und bei Peter Sonntag fand man 28 Gramm Tabak und eine Zigarettenmaschine, wofür er ebenfalls zu 2500 Lei verurteilt wurde. Nachdem Peter Sonntag aber nicht zuhause war, wurde er zum Gendarmeriepostenführer gerufen, wo man ihm noch einen Silber aus der Tasche gezogen hat, was eine Busse Strafe von 1000 Lei brachte.

Auch in Kleinsankt-Nikolaus haben Monopolagenten bei einem alten, schwäbischen Ehepaar eine uralte Zigarettenmaschine gefunden, wofür dieses 1000 Lei Strafe bezahlen soll, jedoch appellierte.

Das Glück von RAGENTHIN

Roman von Bernhard Lohner



(8. Fortsetzung).

(Nachdruck verboten.)

Frau Regierungsrat biß sich auf die Lippen. Stumm erhob sie sich. In nur mühsam unterdrückter Erregung und offenbar tief beleidigt verließ sie mit zurückgeworfenem Kopf das Zimmer.

Die Morgenröthe des zweiten Sonntagstages dämmerte heraus. In die bläulichen Schatten des stehenden Nachts schob sich sacht das rosige Licht der ersten Sonnenstrahlen.

Manfred von Ragenthin stand an dem weit geöffneten Fenster seines Schlafzimmers und sah in den Park hinaus. Sein Blut war ringsum zu hören. Nur ein zartes Vogelstimmchen flatterte schlaftrunken in das heraufkommende Frühlicht. Am westlichen Himmel verflachte leise das Licht der Venus. Noch immer bläulichen schwellend die Stryngen. In ihren Duft mischte sich der Schwere, süße Atem des Jasmins.

Das würde heute ein herrlicher Tag werden — ein rechter Willkommen für den jungen Gast, der heute auf Ragenthin erwartet wurde.

Unwillkürlich mußte Manfred von Ragenthin wieder an das prophetische Wort des alten Molnar denken: „Einst wird der Tag kommen, an dem der Stern des Glücks über Ragenthin aufgehen wird!“ Vielleicht wollte es wirklich ein gültiges Schicksal, daß mit Jutta Molnar das Glück hier einzog.

Im Hause schlief noch alles, als Manfred von Ragenthin sich in sein Arbeitszimmer begab. Er brannte sich eine herrlich duftende Savanna an, deren bläulich aufschwebendem Rauch er einen Augenblick gedankenvoll nachsah. Dann zwang er sich zur Sammlung und bewies sich in seine Arbeit.

Sansam begann draußen das Leben zu erwachen. Er wurde es nicht gewahr. Der alte Diener mußte erst kommen, um zu melden, daß das Frühstück angerichtet sei.

Die Frau Regierungsrat und Lotte saßen bereits am Kaffeetisch. Beide wurden von einer nur schlecht verhüllten Erregung und Mißstimmung beherrscht. Manfred von Ragenthin nahm keine Notiz davon. Mit ruhiger Selbstverständlichkeit sprach er von der bevorstehenden Ankunft Juttas und ihres Großvaters, die man in der großen Halle empfangen wollte.

Nach dem Frühstück ließ er den Inspektor zu einer kurzen Besprechung herüberkommen. Dann schickte er den Wagen zur Bahn. Er hatte zuerst die Absicht gehabt, mitzufahren und die erwarteten persönlich abzuholen, hatte aber in letzter Minute noch darauf verzichtet. Jutta sollte im Hause empfangen werden, in dem Hause, das ihre zukünftige Heimat werden sollte, wenn das Schicksal es wollte.

Strahlender Sonnenschein lag über der kleinen Station, als der Zug einlief. Manfred von Ragenthins Chauffeur stand wartend auf dem Bahnsteig. Er kannte Molnar, den er kürzlich erst gefahren hatte, und ließ seine Blicke suchend über die wenigen Ankommenen hinschweifen.

Jetzt stieg eine schlanke junge Dame aus einem Abteil zweiter Klasse. Sie wandte sich um und reichte die Hand hinaus, um einen ehrwürdigen, weißhaarigen Herrn beim Aussteigen behilflich zu sein. Da sprang der Chauffeur hinzu. Ein freundlicher Blick aus Jutta Molnars Augen belohnte ihn.

Er nahm Juttas Gepäck an der Abfertigung in Empfang und verstaute es im Wagen. Dann zog der Motor an. Der Wagen glitt davon, hinein in den strahlenden, von Sonnenfunten durchtanzten Sonntag.

Jutta hatte sich tief in das Polster zurückgelehnt. Mit vornehmen und

von verhaltener Erwartung zeugenden Augen sah sie in die Bette.

In der bläulich schimmernden Ferne ragten die wuchtigen Ecktürme eines Schlosses über dem dunklen Walde auf. Jutta deutete fragend hinüber.

„Ist das Ragenthin?“
Molnar bejahte. Sein Silberhaar wehte in der Morgenluft. Unbewegt war der Blick seiner tief zurückliegenden Augen in die leuchtende Ferne gerichtet.

„Ich kann mich noch gar nicht hineinfinden, Großvater“, sagte Jutta. „Es sind doch immerhin fremde Menschen, zu denen ich gehen soll, wenn Herr von Ragenthin auch, wie du sagst, ein guter Bekannter von dir und ein alter Freund von Onkel Hans ist. Du hast den Namen Ragenthin früher doch niemals erwähnt.“

Der Großvater legte seine Hand mit zarter Bewegung auf die ihre.

„Gewiß, Jutta. Es war da einmal etwas zwischen uns — zwischen den Ragenthinern und den Molnars — viele, viele Jahre hindurch. Aber das hat die Zeit nun ausgelöscht. Wir haben Frieden miteinander gemacht. Und es ist gut so — es ist gut so.“

Dann wandte er ihr das Gesicht zu. „Man freut sich auf Ragenthin aber beim Kommen“, fuhr er fort. „Man freut sich auf dich — das laß dir genug sein. Es hat dort nicht viel glückliche Stunden gegeben, und man wird es dir danken, wenn du ein bißchen Sonnenschein mitbringst. Die Ragenthiner können ihn gebrauchen.“

Manfred von Ragenthin saß in dessen mit den beiden Damen in der hohen, geräumigen Halle, deren altertümliches Gepräge noch heute an ferne, längst vergangene Zeiten erinnerte. Das Wesen der Damen hatte etwas Kühles, betont Stiefes angenommen. Sansam nur sicherte das Gespräch hin.

Da wurde draußen das surrende Geräusch eines herankommenden Wagens hörbar. Auf dem Platze vor der Schloßrampe knirschte der Kies. Der Wagen hielt. Leise erstarrte das Geräusch des Motors.

Manfred von Ragenthin erhob sich. Aufrecht trat er aus dem weit offenen Portal der Halle hinaus und verharrte dann für einen Moment den Schritt. Schräg vor ihm schüttete die Sonne ihre blendende Lichtflut herab, so daß er, eben aus dem dunklen Dämmern der Halle kommend, unwillkürlich die Augen schließen mußte.

Als er sie wieder öffnete, sah er, wie der Chauffeur dem alten Molnar beim Aussteigen behilflich war. Neben dem Wagen stand eine schlanke Mädchengestalt. Manfred von Ragenthin konnte ihr Gesicht nicht sehen, aber eine Haarlocke, die sich unter ihrem Hut hervorschob, glänzte in der Sonne wie dunkle Seide. Mit elastischen Schritten eilte er die Freitreppe hinauf.

Da wandte Jutta sich um. Weh und erwartungsvoll umfachte ihr dunkler, ein wenig schwermütiger Blick die Gestalt des Herankommenden. Ein zartes Rot der Erregung spielte ihr um Schläfen und Wangen. Wie leuchtende Tropfen schimmerten ihre Zähne zwischen den leicht geöffneten Lippen, die ein leises Sächeln foramen.

Manfred von Ragenthin sahste einen lächelnden, seltsamen Ausdruck im Hause und in den Schläfen, während er ihr Bild in sich aufnahm. Das war Anita, wie sie in seiner Erinnerung lebte!

Da stand er auch schon vor Jutta. mit einem warmen Blick streckte er ihr die Hand entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

In der gegenwärtigen Zeit
der Epidemien
beige dem Uebelrot
Umwand **DIANA**
Franziskanerin
zum Mundspülen und Gurgeln
ganz nach im Kloster einer Topfer

Keine Bankette mehr

auf öffentliche Kosten.

Bucuresti. Auf Grund eines Beschlusses des Ministerrates hat der Innenminister eine Rundverordnung an die Präfekten und Bürgermeister der Städte gerichtet, in welcher darauf aufmerksam gemacht wird, daß die Verwaltungsbehörden alle unnützen Ausgaben aus den Kostenvoranschlägen der Komitate, Gemeinden und Städte zu vermeiden haben. Der Minister betont besonders, daß alle Bankette und Festlichkeiten auf Kosten der Komitate, Städte und Gemeinden strengstens zu vermeiden sind.

*) Eis-Abonnements übernimmt Neuk. Eisfabrik. Arab. Telefon 141.

Bestempelung

der Lohnlisten gesetzlich.

Bucuresti. Die Blätter befaßten sich mit einem der letzten Erlasse des Finanzministeriums, in welchem verfügt wird, daß die Gehaltslisten den Empfangsbestätigungen für geleistete Zahlungen gleichgestellt und gestempelt werden müssen. Das bedeutet, daß jeder Arbeiter, der wöchentlich 100 bis 1000 Lei erhält, drei Lei für Stempel wird leisten müssen. Jährlich macht es einen neuen Aufschlag von 156 Lei per Arbeiter aus.

Die Gewerkschaftsvereinigungen hat sofort Protest gegen diese neue Besteuerung der Löhne der Arbeiterschaft eingelegt und darauf verwiesen, daß diese Verfügung dem Gesetz widerspricht, da die Lohnlisten von den Arbeitern nicht unterzeichnet werden, also auch nicht als Empfangsbestätigungen anzusehen sind.

Die elegantesten Kleider mit bestem Schnitt werden bei

Rendy

Arab. P. Avram Janou 21. verfertigt
Erstklassige Arbeit! Solide Preise!

Straßenbau durch Robot

wird fortgesetzt. — Wert der bisherigen Arbeitsleistung 300 Millionen Lei.

Bekanntlich hat die Regierung im Herbst 1934 den Versuch gemacht, einen Teil der vernachlässigten Straßen ohne große Barausgaben, auf die Weise herzustellen, daß die Sandbewohner ihre rückständige Wegsteuer durch Hand- und Spannarbeit tilgen können.

Der Versuch ist gut gelungen, denn die geleistete Arbeit der Bevölkerung von 71 Komitaten beläuft sich auf ungefähr 34 Prozent des Rückstandes an Weg- und Abkittionalsteuern.

Im Bereiche des Timisoaraer Straßenbauinspektorates wurden bis zum 1. März l. J. folgende Arbeiten geleistet:

Im Komitat Arab: von 19.016.026 Lei Wegsteuerrückständen 3.283.250 Lei.

Im Komitat Caras: von 17.388.051 Lei durch Arbeit getilgt, 6.133.101 Lei.

Im Komitat Eberin: von 9 Millionen 282.960 Lei Schulden, 1 Million 735.588 Lei.

Im Komitat Timis-Torontal: von 13.793.129 Lei Rückständen an Wegsteuer, wurden durch Arbeit getilgt 1.654.180 Lei.

Im Komitat Hunedoara: von 23 Millionen 445.558 Lei Schulden 5 Millionen 081.380 Lei.

Die Aktion wird fortgesetzt.

Kirchenratswahl in Radna.

Die Radnaer Kirchengemeinde hat unter Leitung des Paters Odonik folgenden Kirchenrat gewählt: Josef Säuber, Abalbert Anghal, Ivan Andrika, Valentin Bariba, Alexander Bulja, Anton Brescher, Eugen Gsepreghi, Thomas Fetele, Ludwig Garbuth, Andreas Gubar, Johann Gutias, Johann Kämpfer, Eugen Kib, Martin Kolbus, Andreas Krabl, Franz Miklos, G. Malat, Jakob Mandl, Anton Margetics, Anton Menz, Anton Molnar, Koloman Papp, Peter Michael, Ernst Ringel, Anton Schadel, Anton Schaller, J. Schmidt, Johann Stolz, Karl Szalkat, Abalbert Szab, Franz Szekrenhesli, Wilhelm Szamat, Paul Tamasi, Franz Wefow und Josef Wuth.

Schadenfeuer in Deutschantpeter

Sonntag vormittag entstand bei dem Deutschantpeterer Kleinhausler Radmund Kern ein Dachbrand, der sich bald auf das Haus des Nachbarn der armen Kriegswitwe Sora Lufits ausdehnte u. vom Wind begünstigt in kurzer Zeit beide Häuser bis auf das Mauerwerk vernichtete. Trotz sofortigen Eingriffs der Feuerwehr u. der Ortsbevölkerung konnten die 2 mit Rohr bedeckten Häuser nicht gerettet werden.

Gewinne der Staatslotterie

Am gestrigen Tage wurden folgende größte Treffer der Staatslotterie gezogen. Klassenlotterie: 1 Million: 1391, 500.000 Lei gewannen die Nummern 53679, 200.000 Lei: 8369, 100.000 Lei 58.303, 61.228, 50.000 Lei: 3152, 15.461, 34.602 und 36.977. Alle Lose, die mit 93 oder 75 enden, haben 2222 Lei gewonnen. Ersatznummer 1 Million gewann die Nummer 117.889, 250.000 Lei: 298774, 100.000 Lei: 150429 und 161588, 50.000: 127416, 208748, 270300. 800 Lei gewannen alle Ersatznummer, welche mit 083, 548, 587, 610 und 976 enden.

Selbstmord in Großjetscha u. Kefasch.

Wie uns aus Großjetscha geschrieben wird, hat sich die 79 Jahre alte Frau Anna Heib in selbstmörderischer Absicht in den Brunnen gestürzt und wurde als Leiche geborgen. In Kefasch hat sich der 70-jährige Johann Keri im Stalle des Landwirts Franz Ras erhängt.

Bei Magen- und Darmbeschwerden, Stuhlträgheit, Ausblähung, Sodbrennen, Aufstoßen, Schwindel, Benommenheit, Schmerz in der Stirn, Brechreiz betreffen 1 bis 2 Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser gründliche Reinigung des ganzen Verdauungsorgans.

April macht was er will

Es fällt ihm ein:
„Heut will ich Frühling sein!“
Er schiebt die Wolken weg, holt die Sonne herbei —
„Er“, sagen die Leute, „ein Tag wie im Mai!“
Ziehen in leichten Kleidern aus, und lustig springen die Kinder voraus.
Da fällt ihm ein:
„Seht will ich einmal Winter sein!“
Weg mit der Sonne! Er holt den Wind und etwas Regen. Die Leute geschwind — hei, wie sie springen! Die Kleider, o weh! Und nun kommt sogar Schnee.
Sagt der April: „Seht, seid mir nicht böse und werdet deshalb nicht gleich nervös.“
Es war nämlich garnicht so gemeint: „Haut doch, wie sieb nun die Sonne scheint.“
Ja, der April ist ein launiger Wetter. Er macht grad das richtige Wüdenwetter. Ein tüchtiger Wind, ein richtiger Regen ist auch ein Segen.
So, mit der April — das, was er will.

Moderner Zeitungstransport

Als eine besondere Errungenschaft der neuzeitigen Technik darf der Zeitungstransport in Rußland betrachtet werden. Das russische Regierungsblatt „Izwestia“ wird bekanntlich in Moskau gedruckt, von wo es mittels Flugzeugen in das Land, darunter auch nach Petersburg, geschafft wird. Bisher war die Verbindung der Flugzeuge in Petersburg oft mit vielen Schwierigkeiten verbunden, zumal das Blatt schon zeitlich morgens ankam und in Petersburg im Winter erst um 9 Uhr Tag wird.

Run wurde der Versuch gemacht, die Zeitungsjäcke in den einzelnen Städten mittels Fallschirmen herunterzulassen, wonach das Flugzeug seinen Weg gleich fortsetzen kann. Dieser Gedanke hat sich in der Praxis derart glänzend erwiesen, daß das die Zeitraubende Banden der Flugzeuge ausgeschaltet ist und die Bevölkerung in den Städten, noch ehe sie aufsteht, die neuesten Zeitungen zugestellt bekommt.

Lodesfälle

In Saderlach ist der 70-jährige Eisenblech Josef Steintampfer gestorben.

In Gertianosch ist die älteste Frau der Gemeinde, Frau Susanna Schmidt geb. Lufius im 95. Lebensjahre nach langem Leiden gestorben. Sie wurde unter großer Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen. — In Gertianosch starben noch der Nachwächter Paul Klemens 80 Jahre alt und Elisabeth Weher 58 Jahre alt.

In Deutschantpeter starb im jugendlichen Alter von 25 Jahren Frau Maria Scharmata geb. Lindner nach langem Leiden. Sie wird von ihrem Gatten, Josef Scharmata, zwei Kindern, Vater, Geschwister und einer großen Verwandtschaft betrauert.

Gleichfalls in Deutschantpeter starb das 13 Monate alte Töchterchen des Ehepaars Georg und Katharina Hub geb. Berenz.

Sturm legt Schafe in die Donau

Bucuresti. Bei Cernaboda hat ein heftiger Sturm eine ganze Herde von Schafen und Lämmern, ungefähr 204 Stück, in die Donau getrieben, so daß alle ertrunken sind.

Neuer Tierarzt.

Stefan Wersching aus Tschalowa, Sohn des Notars I. W. Josef Wersching, hat sich an der Wiener tierärztlichen Hochschule das tierärztliche Diplom mit Doktorat erworben.

Gehälter und Pensionen

werden noch vor Ostern ausbezahlt.

Bucuresti. Der Finanzminister verfügte, daß die Beamtengehälter und Pensionen noch vor den Osterfeiertagen unbedingt auszuzahlen sind.

Der Präfekt in Großantmitolau

Wie uns aus Großantmitolau berichtet wird, wollte Präfekt Dr. Nistor dort, um wegen Verlegung des Marktplatzes und Viehmarktes eine Beaugenscheinigung vorzunehmen. Bei dieser Gelegenheit besuchte er auch das Krankenhaus und kontrollierte dessen Gebarung.

Verlobungen.

In Deutschantpeter fanden in letzter Zeit folgende Verlobungen statt: Johann Kurucz aus Pestscha mit Fr. Anna Hajas aus Deutschantpeter. Witwer Franz Scherermann verlobte sich mit der Witwe Franziska Krohn geb. Kuhn, und Junglandwirt Wendel Zappel mit der Tochter des Ehepaars Johann und Apollonia Bachmann, geb. Tercher, Fr. Elisabetha Bachmann.

In Gertianosch verlobte sich der Junglandwirt Josef Wegeffer mit Fr. Barbara Volk, Tochter des Landwirts Christof Volk, und Junglandwirt Adam Waldner mit Fr. Anna Schnur aus Ulwar.

*) Brautausstattungen laufen Sie am besten u. zu Original-Engrospreisen in der Modewarengroßhandlung Eugen Dornhelm Simlsoara, Innere Stadt, Börse-Gasse 2.

Eine neue Wunderheilverpflanze in Amerika entdeckt!

Ein Gelehrter hat in der amerikanischen Urwald eine einzigartige Heilpflanze entdeckt. Der Extrakt aus dieser Pflanze heilt 8-, 10- und 15-jährige Magen-, Darm- und Gallenkrankheiten außerordentlich rasch.

Der Extrakt aus dieser Pflanze heißt „Gastro-D“ und ausländische berühmte Professoren haben durch dieses Mittel wunderbare Heilerfolge erzielt. Dieses Heilmittel wirkt nicht nur schmerzstillend, sondern beseitigt die Ursache der Krankheit. Dadurch wird der menschliche Organismus neu belebt und der normale Zustand herbeigeführt. Das „Gastro-D“ heilt die allerwichtigsten Magen- u. Darmtrümpfe, Sodbrennen, Blähungen, Herzklemmen, hartnäckige Stuhlverstopfung und die davon herrührenden Kopfschmerzen, Schwindel, Nervosität, Schlaflosigkeit, sowie Nerven- und Darmgeschwülste.

„Gastro-D“ hat die Menschenheit ein Heilmittel erhalten, welches in diesen Fällen auch solche Krankheiten heilt, die durch die Diagnose nicht feststellbar waren.

Der Apotheker Thold in Bukarest, Casa Victorei 124 ist es gelungen die Vertretung für dieses Heilmittel zu erhalten. — Preis 103 Lei — Versand noch auswärts gegen Nachnahme mit einem Aufschlag von 20 Lei Portofreien.

Lehrerverammlung in Soboni

Am Freitag hielt der Obertemescher Lorontaler konfessionelle deutsche Lehrer-Verein in Soboni eine gut besuchte Versammlung ab, bei welcher Lehrer Dietrich einen Vortrag über die Verbesserung der Landwirtschaft zur Förderung der Einnahmen hielt. Lehrer Jeller aus Saderlach hat mit den Schülern ein Spiel mit Gesang im Freien aufgeführt, welches allgemeinen Beifall fand.

Gew. Neuarader

Stationschef zu 28 Monaten verurteilt.

Wir berichteten wiederholt über die Freisetz des gew. Neuarader Stationschefs Rudolf Weigel, der 100.000 Lei Amtsgelder unterschlagen hat. Der Arader Gerichtshof verurteilte ihn zu 2 Jahren Gefängnis. Weigel appellierte an die königl. Tafel in Timisoara, die bei der gestrigen Verhandlung die Strafe um einen Monat herabsetzte und Weigel zu 23 Monaten Gefängnis verurteilte, in welche 4 1/2 Monate Untersuchungshaft eingerechnet werden.

Fußballmatch

mit 350 Verwundeten.

London. Sonntag wurde ein Wettbewerb zwischen den englischen und schottischen Fußball-Auswahlmannschaft getätigt, bei welchem es 30.000 Zuschauer gab. Nachdem die riesige Menschenmenge keinen Raum auf dem Sportplatz hatte, kam es zwischen den Zuschauern und einem Teil der Spieler, wie auch der Polizei zu einer Rauserei, bei welcher 350 Menschen verwundet wurden.

MARKTBERICHTE:

Banater Getreidemarkt.
Weizen 78-er mit 1 Prozent Befehl 400, 76-er mit 2 Prozent Befehl 390, Mais 210, Moharlamen 385, Hafer 270, Futtergerste 280, Kleie 235, Futtermehl 255, Leinlamen 700 und Kürbiserne 500 Lei per 100 Kilo.

Geldmarkt

(Offizielle Kurse der Banca Nationala.)

Kauf:	Verkauf:
1 USA-Dollar	98.— 110.—
1 engl. Pfund	64.— 68.—
1 französischer Franc	6.00 6.90
1 schweizer Franc	82.55 88.40
1 italienische Lire	8.50 9.20
1 Reichsmark	28.— 40.—
1 holländischer Gulden	67.— 69.—
1 tschechische Krone	4.— 4.50
1 Pengö	24.— 26.—
1 österreichischer Schilling	28.— 34.—
1 Dinar	2.20 2.30



Baargeld-Lotterie des Siebenbürgisch-Banater Münzvereins-Journalistenverbandes
Hallo!!! Besellen Sie sich sofort Lose zu kaufen. Das Stück kostet nur Lei 50 und Sie können leicht Lei 250.000 oder andere große Summen gewinnen
Zentralbüro:
BANCA ILIESCU S.-A. CLUJ.
Ziehung am 12. Mai 1935
Verlangen Sie überall Journalisten-Lose!

Mode und Heim

die schöne Inhaltreiche

Vobach-Zeitschrift

behandelt erschöpfend das Gebiet der Mode und der neuzeitlichen Helmgestaltung. Interessanter, vielseitiger Unterhaltungsteil. Prachtvolle, farbenfrohe Ausstattung. Alle 14 Tage erscheint ein starkes Heft mit Schnittmusterbogen zum Preis von nur 50 Pfennig. (Bei Zustellung ins Haus 5 Pfennig mehr.) Abonnementbestellungen nimmt entgegen: jede Buchhandlung, jede Postanstalt und der

VERLAG W. VOBACH & CO. GMBH., LEIPZIG

Unläßlich der Ostern sind in bester Auswahl, billig zu haben! Die schönsten Platin-, Smaragd-, Brillants-, u. Goldschmuck-Gegenstände, Uhren, Schmuck u. Biergegenstände bei Koloman Hartmann, Juweller, Grab, Minoriten-Palais

Strümpfe, Handschuhe, Blusen im Warenhaus, Arab, Diata Avram Jancu, gut und billig. Große Auswahl! Ridital-niederlage. Consummitglied!

Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Zeil., fettgedruckte Wörter 3 Zeil. Kleinsten Anzeigen (10 Wörter) kostet 20 Zeil. Rahmen-Anzeigen werden per Quadratmeter gerechnet uzw. kostet der Quadratmeter im Inseratenteil 4 Zeil. oder die einseitige Zentimeterhöhe 20 Zeil.; im Zeitteil kostet der Quadratmeter 8 Zeil. und die einseitige Zentimeterhöhe 30 Zeil.

„Schnee“ Wohnhaus in einer reindeutschen Gemeinde, an der Sandstraße gelegen, mit Autobusverehr, nahe zur Bahnstation, mit großen Lokalkästen, sowie Tanzsaal, Gastzimmer, Waggazin, Geschäftskolal, Regeldahn, Stallungen etc. auf längere Zeit zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres bei Franz Klein, Postfach (Josefstadt), Sub. Timis-Lorontal. 462.

Gelegenheitsverkauf! Alle am Lager befindlichen Möbel werden wegen Platzmangel auch zum Kostenpreis verkauft.



Fleischbank mit Eisfäßen und Werkzeugen komplett ausgerüstet, sowie Eisfäßer samt Eis- und Schlachtbänke, zu vermieten bei Johann Dulnits, Fleischhauer, Satchinez (Knez), Sub. Timis-Lorontal. 473

Milchbücher, in Klein- und Großformat, für Milchbänder, Klein- und Großmaschinen oder für Milchbänder, Monatsabrechnung sind zu haben bei der „Arader Zeitung“.

Milchseparator, Fabrikat „Alfa Laval“, mit 100-150 Liter Stundenleistung zu kaufen gesucht. Adresse: Johann Knapp, Engelsbrunn Nr. 108 (Sub. Arad).

Achtung Rauchfangkehrer! Die aesthetisch vorbeschriebenen Rauchfangkehrer-Arbeitsbücher sind, zum Preis von 100 Zeil das Stück, in unserer Buchdruckerei zu haben.

10 H. C. Motor, Fabrikat „Blasko“, in gutem Zustand zu verkaufen bei Johann Knapp, Sibis (Sub. Timis-Lorontal).

Kostenanschläge u. Rechnungen für Baummeister, Zimmerleute, Tischlerarbeiten und größere Betriebe, die mit Tagelöhnern und Arbeiterarbeiten arbeiten, sind in netter Ausführung und Buchform zum Preise von 100 Zeil das Stück zu haben in der Buchdruckerei „Arader Zeitung“.

Opel-Kaufkraft in gutem Zustand preiswert zu verkaufen bei Michael Schmidt, Guttenbrunn (Sub. Arad). Dortselbst ist auch eine Feilschmiede zu verkaufen. 567

„Hilbses Kochbuch“ und „Eins Wäckerlein“ dürfen in keiner besseren Küche fehlen. Zu haben in Arad in unserer Administration oder in Timisoara bei unserer Vertretung.

3 Stück Yorkshire-Eber, reinrassig, 8 Monate alt, zu verkaufen bei Georg Entner, Kaufmann, Slogovari (Slogovay) No. 494 (Sub. Arad). 568

Das große Traumbuch, mit mehr als 100 Bildern ist die beste Zerstreuung in der Familie. Man träumt jede Nacht etwas und liest nachher im Traumbuch Preis 20 Zeil. Zu beziehen in jedem besseren Geschäfte oder gegen Einzahlung des Betrages in Briefmarken vom „Wohntag“-Verlag, Wead, Plata Plebnet 2.

5 H.P. Benzinmotor, Fabrikat „Bifer“ zu verkaufen bei Ladislaus Reich, Engelsbrunn (Sub. Arad). 569

Achtung Kapellmeister und Gesangvereine! 14-reihiges Notenpapier ständig zum Preise von 20 Zeil per Wagen zu haben, in der Druckeret der „Arader Zeitung“.

3 Stück Yorkshire-Eber, reinrassig, 9 Monate alt, mit Zertifikat versehen, zu verkaufen bei Karl Tzylar, Schöndorf Nr. 72 (Sub. Arad). 571

Ein „D. R. W.“ Motorrad in sehr gutem, gebrauchsfähigem Zustand, um 12.000 Zeil zu verkaufen. Zu besichtigen bei Herrn Alexander Schrottmann in Billek, Sub. Timis-Lorontal.

Yorkshire-Eber, 8 Monate alt, mit Zertifikat versehen, zu verkaufen bei Anton Gaspari, Traunau (Sub. Arad). 569.

FUSSBALLEN
aus prima Kindsleder

Ballen Nr.	1	2	3	4	5
Gummi	60.	70.	85.	100.	130.
	26	28	33.	36	38.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt
J. BAUBIER
JIMROLIA

Granite
aus schwarz-schwedischem Granit mit Dauerglanz, so auch in allen Marmorarten Seynit, Fabrikator-Steine zu den heutigen Verhältnissen angepaßten sehr billigen Preisen bei
Johann Granofsky
Timisoara-Josefstadt, Str. Bratianu 10.
Ede vis-a-vis der Josefstädter Kirche.

AUSKUNFT
erteilt allen Volksgenossen umsonst das
Deutsche Volkstamt
der Jungschwäbischen Volkspartei
Timisoara I., Str. Ungureanu 9.
(I. Stock oberhalb dem Restaurant Epteluh) und in Arad die „Arader Zeitung“.

In der Holznieverlage Aufricht
in Arad zu haben:
prima Tischler- und Bauholz, Zaunpfähle, Dachziegel, Brennholz, Weingartenpfähle, Schubkarren, maschinelle Aufarbeitung von jedwem Holz zu billigen Preisen. Tel. 69.

Wie Stahl gefrorenes
Kunsteis wird ins Haus gestellt.
Werniederlage Oppenheimer
Arad, Str. Eminescu 15. Tel. 665.
Sollide Bedienung direkt von der Kälteanlage.

Die neuesten Damen- u. Herren-Regenmäntel
in sämtlichen Farben und Qualitäten, am billigsten zu haben bei
„LINOLEUM“ Adolf Steckl
ARAD, Bulv. Regina Maria No. 12.
Spezialitäten in Damen-Soldatenmäntel.

Restaurant zum „Roten Ochsen“
Arad, Str. Tribunal Dobra 12
Speisesaal mit Menüsystem
Eine Portion nach Speisefarte 15-20 Zeil
Abonnement . . . 600-800 Zeil
Vorzügliche Küche - Ausgezeichnete Arader Gehirnwine. - Sollide Bedienung

Große Auswahl!
Die schönsten und billigsten Oberker, Oberker, sowie sämtliche Packartikel, Weine, Eißere und die billigsten Spezereiwaren bei
OSKAR ASTNER
Timisoara IV., Plata Gen. Dragalina 13 bis 15.
Ede vis-a-vis dem röm. kath. Pfarramt.

Achtung! Bis zum 20 April l. J. veranstalten wir eine **billige Woche!**
Besorgen Sie Ihren Bedarf an fahrrädern, Nähmaschinen u. Bestandteilen, solange die billige Woche dauert. Nie wiederkehrende Gelegenheit!
Wilhelm Hammer & Sohn
Arad, Avram Jancuplay 5-6. Telef. 5-41.

Das Dacia-Zaungeflecht ist vom Güt n das Beste vom Billigsten das Billigste
Drahtzaungeflechte
aus verzinktem Draht sind unverwundlich, benötigen keinen Anstrich, schwache Säulen verwendbar, werfen keinen Schatten, sind ohne Fachkenntnisse montierbar und kosten nur von 11 Zeil per Quadratmeter aufwärts bei
M. Bozas & Sohn U. G.
Drahtzaun- und Eisenmessing-Werkstoffabrik (größte Drahtzaunfabrik Rumäniens) Timisoara, II. Str. Clartel 11. Große Vorräte. Preisliste und Muster gratis. Billige Preise. Filiale Josefina Plata Dragalina 10. Eingang Str. S. Vacarescu.

Reduzierte Preise! **Maisfeker** Verschiedene Typen!
Fabrikate Schramm, Kern,
wie auch amerikanische Systeme sowie „Eberhardt“-Pflüge etc. bei
Weiß & Götter, Maschinenniederlage
Timisoara IV. (Josefstadt), Str. Bratianu (Herteng.) Nr. 30. Tel. 21-82.

Benötigen Sie Drucksorten?
Wir sind von der kleinsten Privatdrucksache bis zur größten Massenaufgabe leistungsfähig. Wenn Sie einmal schnell, schöne und dennoch billige Drucksorten benötigen, wenden Sie sich bitte an die Buchdruckerei der
Arader Zeitung

Briefkasten
Adam S-n, Billek. Hier gibt es keine herumtreibenden oder Ausstreifen, wenn die Fragen, welche zu beantworten sind, ganz klar und klar gestellt werden. Die erste Frage ist: Hat das Parlament in der Zeit vom 1. Feber bis 28. April, dann vom 1. Juni bis 4. Juli 1934, weiters vom 15. November 1934 bis 12. April 1935 getagt, ja oder nein? - 2. An wievielen Sitzungen und an welchem Tag hat er teilgenommen? - 3. Hat er die „Stellungsgelder“ von täglich 700 Zeil und das Monatsgehalt von 5250 Zeil trotzdem er an den Sitzungen nicht teilgenommen hat, bezogen, ja oder nein? - 4. Hat er seine Ehrenschulden bezahlt, ja oder nein? - 5. Hat er gesagt, daß er in der neuen Partei keine wie immer geartete Führerrolle annimmt, ja oder nein? - 6. Hat er dennoch eine solche angenommen, ja oder nein? - Alles andere ergibt sich allein aus der Antwort auf obige Fragen und Sie werden sich überzeugen, daß alles wahr ist, nur hat man den Mann zu spät entlarvt.

Die besten Rattinchenrassen für den Pelzantizucht sind blaue Wiener, französische Silberantizucht, Chinchillatantizucht, Neglantizucht u. a. M. diese Rassen beanspruchen keine andere Pflege und Fütterung als man sie jedem Rattinchen vernünftigerweise angeben kann, wenn die Rattinchenhaltung etwas einbringen soll. Die Hauptsache bei der Pelzantizucht ist aber nicht die Farbe, da verhältnismäßig nur wenig Fälle ungefärbt verarbeitet werden, sondern die Pelzqualität als solche. Dichte Unterwolle ist die Hauptsache. Eine solche ist natürlich auch bei Kreuzungstantizucht zu erzielen. Sie ist aber besonders abhängig von der Haltung und Fütterung. In schlechten Ställen ohne genügend Licht und bei ungeeignetem Futter wird die Pelzqualität immer zu wünschen übrig lassen. Sehr viel hängt von der Behandlung des Felle nach dem Abkalben ab. Die Felle müssen auch reif sein, d. h. man darf keine Rattinchen schlachten und pelzen, wenn es sich in der Paarung befindet.

Lustige Ecke
Unverwundeter Dank.
„Herr Doktor, ich kam, um Ihnen herzlich zu danken für die Kur, die Sie meinem Orkel verschrieben haben.“
„Bravo, also hat sich sein Zustand gebessert!“
„Nein. Er ist gestorben, und ich bin sein Erbe.“
Kindliche Schlußfolgerung.
Der kleine Fritz hat den Schnupfen. Er muß eine Schnupfenkur machen. „Nicht“, fragt er, „warum bebst du mich denn bloß bis an den Hals zu, ich habe doch den Schnupfen in der Nase?“
Der Ehrenmann.
Richter: „Sie sind angeklagt, eine goldene Uhr gestohlen zu haben.“
Angeklagter: „Ich bin unschuldig, Herr Rat, erstens habe ich überhaupt nicht gestohlen, und zweitens war die Uhr gar nicht aus Gold, sondern aus Silber.“
Kindliches Weisheit.
„Sag' Bleschen, wer hat dich erschaffen?“
„Der liebe Gott, als ich ganz klein war. Den Rest bin ich dann selber gewachsen!“
Ein Schläuer.
„Wacht dein Mann dich oft zu seiner Vertrauten?“
„Ja, er erzählt mir alles, wovon er fürchtet, daß ich es vielleicht von anderer Seite erfahren könnte!“
Ein Witzbold.
„Wie, deine Frau hat sogar zwei Liebhaber und du erträgst das geduldig?“
„Was soll ich machen? Ich bin doch in der Kinderzeit...“